

Stillen Segen uns erblühen,
Edens Kind mit Lillenlocken,
Duldung, um die Weiheglocken
Schling' ein friedlich Immergrün.

Kränze drängen sich zu Kränzen;
Denn der Freude Reich begränzen
Hoffnung nur und Ewigkeit.
Aber du sollst hoch vor allen,
Uchter Kranz, das Herz umwallen,
Den Geselligkeit gereicht.

Seht und aus des Thales Schooße
— Eine weiße Perlenrose —
Stetig Hygeens Kind und spricht:
„Nehmt beim heitern Festesglanze
Aus der Mutter reichem Krauze
Jedes ein Berggiftmeinnicht.“

Auf denn, laßt die Becher schäumen!
Wahrheit werde schönen Träumen,
Edlem Wollen Kraft und Muth.
Müden Herzen neue Flügel,
Driflommen jedem Hügel,
Alle Schmerzen in die Gluth.

Willibald.

Der Zeitgeist.

Man disputirt sehr viel: was Zeitgeist heißt und
ist?

Das Unthier Nimmersatt, das alles selbst nur
frißt, —

Erpricht eins — das and're sagt: es ist das hohe
Streben

Nach Geistesfreiheit und vollkommnem Leben,
Es haßt den Egoist, den Heuchler, Tyrannei.

Ein Dritter kommt und meint: das ist ja zweierlei!
Was da, spricht Kunz, mit euern Streitigkeiten,
Ein jedes Ding hat, wißt ihr nicht, zwei Selten.

W. A. J. . . . r.

Ueberzeugung.

Wer, sich erniedrigend durch sittenlose Schriften,
Selbst mit dem Heiligsten treibt schänden Spott
und Scherz,

Der zeigt bei selchtem Kopf auch ein verborb'nes
Herz,

Wird in dem Grabe noch, Jahrhunderte, vergiften,
W. A. J. . . . r.

Anekdoten.

Als der tapfere Admiral Sir George Cocke sel-
nen letzten Willen machte, äußerten einige Freunde,
die zuaegen waren ihr Erstaunen daß er so wenig
hinterlasse. Ich hinterlasse nicht viel, erwiderte
der Ehrenmann, aber was ich hinterlasse, hab ich
ethlich erworben; es kostet keinem Matrosen eine
Thrane, und meinem Vaterlande keinen Heller.

Ein Hofprediger von ausgezeichneten Talenten,
und echter Gottesfurcht, züchtigte eines Sonntags
sehr derb die Laster, die am Hofe im Schwunge
gingen. Als er an die Tafel kam, sagte der Fürst:
„Herr Hofprediger! Heute haben Sie uns was
Tüchtiges auf den Pelz gegeben!“ — „Das thut
mir leid, versetzte der offene würdige Mann, daß
es bloß auf dem Pelz kam; meine Absicht war, es
sollte auf das Herz kommen.“

Man sprach von einem Greise, der 109 Jahr
alt war: „Nun was ist denn das?“ rief einer
der Zuhörer aus; „wenn mein Großvater noch lebe-
te, so müßte er jetzt 130 Jahr alt seyn.“

Ein Bauer aus einer Gegend, die eben Man-
gel litten, gab die Frage auf: „Welches ist in jehzi-
ger Zeit der beste Rath?“ — Die Antwort lautete:
Vorrath.